

Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSSBERG · NEUKIRCHEN

WEIHNACHTEN 2020

Stille Nacht

Weihnachten im Corona-Winter



In diesem Heft

3

STILLE NACHT: Statt opulenter Familienfesten und feierlichen Gottesdiensten gilt dieses Jahr – Abstand und Ausgangssperre. Vielleicht ein Impuls hin zu Weihnachten, wie es sein soll?

16

ARCHE NOAH: Seit Herbst gibt es die neue Kinderkrippe in Neukirchen

24

DAS ANDERE STERNSINGEN: Mit einer Gruppe Kindern von Haus zu Haus ziehen? Udenkbar im Corona-Winter! Trotzdem bringen wir Ihnen den Segen Gottes nach Hause.

32

MINISTRANTEN DIGITAL: Die Ministranten zeigen, wie man trotz Ausgangssperren und Besuchsverboten in Kontakt bleibt – mit einer digitalen Ministrantenstunde!

Impressum & Kontakt

Herausgeber & Kontakt:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;

Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;

Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Fotos: istock.com / GaryAlvis , privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 2.000 Exemplare

Liebe Gläubige, liebe Freunde unserer Pfarrgemeinden!

„WEIHNACHTEN WIRD HEUER ANDERS!“ – Diesen Ausspruch habe ich heuer in den Wochen vor Weihnachten ganz oft gehört. „Weihnachten wird anders!“ Und es stimmt ja auch: Corona hat in den vergangenen Monaten so vieles verändert. Es hat auch Weihnachten heuer verändert. Und doch muss man sagen: Weihnachten ist nicht ausgefallen. Es hat stattgefunden: in den Gottesdiensten unserer Kirchen, in den Familien. Aber eben anders.

Es stimmt, dass dieses kleine Virus vieles in unserer Gesellschaft durcheinander gebracht hat. Ich stelle mir dabei aber zugleich die Frage: Möchte uns Gott hier nicht auch etwas Positives mitteilen. ER ist es ja, der auf krummen Zeilen gerade schreiben kann, der in einer scheinbar aussichtslosen Situation wieder etwas Licht hineinbringen kann, Licht, das uns neue Orientierung im Leben gibt und vielleicht nach einer Phase der Niedergeschlagenheit auch wieder neuen Lebensmut und neue Lebensfreude.

Steckt in der Pandemie also vielleicht auch eine Botschaft Gottes mit drin?

Wenn ich so die Entwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten betrachte, dann hat Weihnachten seine eigentliche Bedeutung verloren. Es ging im Advent nicht mehr um eine Vorbereitung auf das Geburtsfest Jesu. Es ging im Advent um Konsum, um Hetze von einem Termin zum nächsten. Es ging um das „Abhaken“ verschiedener „Weihnachtsfeiern“ von Vereinen und Betrieben, bei



*Stimmungsvolle
Roratemessen
im Advent: In
Hartmannshof...*

...wie auch in St. Peter und Paul und allen anderen Kirchen.



denen nicht selten die Ehrung für langjährige Mitglieder oder Betriebsangehöriger viel mehr im Zentrum war als die besinnlichen Momente.

In den Geschäften gab es bereits ab Mitte September die Lebkuchen zu kaufen und im Advent dröhnte „White Christmas“ und „Stille Nacht“ in den Kaufhäusern, weil angeblich wissenschaftlich erwiesen ist, dass beim Hören von Weihnachtsliedern die Kauflust steigt.

Das alles aber hat mit Weihnachten ziemlich wenig zu tun. Weihnachten bedeutet die Geburt des Heilandes und Messias Jesus Christus. Weihnachten heißt, einen Gott zu feiern und an einen Gott zu glauben, der beschließt, seine Größe in die Kleinheit unserer Menschheit einzuschließen. Weihnachten feiern heißt demnach, diesem Jesuskind auch in der Gegenwart Zeit und Raum zu geben, sprich: Jesus im alltäglichen Leben zu suchen und zu finden.

Weihnachten heißt damit, dass Jesus auch zu uns ganz persönlich kommen möchte, dass er uns begegnen möchte

wie damals den Menschen seiner Zeit. Das besagt auch sein Name „Immanuel“, was übersetzt „Gott ist mit uns“ bedeutet. Gott möchte, dass wir für ihn Platz machen – in unserem Herzen, in unserem Leben, in unserem Alltag.

Das aber funktioniert nicht, wenn wir nicht aus dem Hamsterrad unserer alltäglichen Gepflogenheiten herauskommen, wenn wir nicht immer wieder auch innerlich zur Ruhe kommen und Geschwindigkeit aus unserem Leben herausnehmen. Jesus begegnen funktioniert nicht, wenn wir Weihnachten in kilometerlangen Staus auf der Autobahn verbringen oder im Flugzeug unterwegs sind nach Gran Canaria oder auf die Malediven. Jesus begegne ich nicht, wenn ich meinem Alltag davonlaufe. Nein, Jesus möchte dorthin kommen, wo ich wohne, wo ich lebe. Er möchte dorthin kommen, wo ich ihn brauche im Alltag.

Und gerade das wird uns jetzt im Lockdown ermöglicht, wo uns Kontakte nicht vollkommen verboten sind, wo das ruhige Zusammentreffen innerhalb der Familie, im Freundeskreis gerade nicht

Weihnachten 2020

Mer hörts in Dörfern und in Städten:
Mir müssen etz „Weihnachten retten“!,
weil heuer so viel – des is klar –
net so sei konn, wie's sonst so wor:

Die Gschäfte zu und ohne Kunden,
nix is mit schöne Glühweinrunden;
ka riesen Fest-Familien-Essen,
is Skifohrn kommer aa vergessen ...

Ka Christkind auf der Balustrade,
und ka Konzert – des is so schade!
Nerbloß zwaa Haushalt, wo si treffen,
ka Tanten, Onkels, Nichten, Neffen ...

Doch horcht, womit ich heut euch grüße:
Mir stelln etz wieder auf die Füße
Weihnachten, weiß – des is gewiss –
zum Teil am Kopf doch gstanden is ...

Mir sogn mit Worten nicht, mit netten:
„Mir müssen etz Weihnachten retten!“
Mir sogn stattdessen, Babs, Fritz, Kunz –
genau: „Weihnachten rettet uns!“

weil Gott in der geweihten Nacht
uns hat a ganz schöns Gschenk gemacht,
viel schönner wie die Weihnachtsgans,
wie Glühwein, Lebkuchn, Lichterglanz ...;

weil er kummt rei in Angst und Kält,
kummt in am Kindla auf die Welt,
kummt in am Stall, in anner Schupfen
und tut in unser Herz neischlupfen

mit seiner Liebe, und do werds
mer unwahrscheinli warm ums Herz;
die Liebe is unwiderstehlich
und macht mi glücklich, froh und selig;

ja, aa wenn i total am Hund –
der Ewige, der wo der Grund
vo allem is, der is für mich
der Retter, etz und ewiglich!

(Christian Schmidt)

unmöglich ist. Das Herunterfahren der Massenevents und der Großveranstaltungen ermöglicht uns, dass wir wirkliche Gemeinschaft erleben im Miteinander reden und im Beisammensein. Im kleinen Kreis lässt es sich wesentlich besser reden, als wie wenn viele zusammenkommen.

Weihnachten im Jahr 2020: Gehen wir immer wieder zu diesem Kind in der Krippe, der seine Arme auch für mich ganz weit ausbreitet. Gehen wir zu Jesus, der auch mich in die Arme schließen möchte, mir Geborgenheit und Liebe schenken möchte, der mich trösten möchte, wenn ich traurig bin und der mir Kraft schenken möchte, wenn mir die Kraft auszugehen droht.

Öffnen wir unser Herz, damit wir die Stimme der Engel hören, die auch mir

zurufen: „Fürchte dich nicht!“ Nein, wir brauchen uns – auch in diesen unsicheren Zeiten – nicht zu fürchten, weil Jesus Christus auch für dich und für mich, für uns alle geboren worden ist.

Stimmen deshalb auch wir voller Dankbarkeit in den Chor der Engel mit ein, die singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade!“

Ja, dieses Weihnachten heuer ist ein anderes Weihnachten als sonst. Aber ich finde: Es ist ein ehrlicheres Weihnachten als es das in den vergangenen Jahren war!

Ihr

Pfarrer Roland Klein



Vorbereitungen in der Pfarrkirche in Heldmannsberg –

Weihnachten — ganz anders

„Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ Diese alttestamentliche Prophezeiung des Propheten Jesaja hören wir jedes Jahr in der Lesung der Christmette. Sicherlich hat der Prophet Jesaja mit diesen Worten die Situation damals, im Volk Israel, im 8. Jahrhundert vor Christus gemeint. Aber die Texte der Bibel sind oftmals zeitlos. Stellt sich uns die Frage, ob nicht auch wir ein Volk ist, das im Dunkeln lebt. Ob nicht wir mit diesem Volk gemeint sind, dem dieses helle Licht aufstrahlt.

Sehen wir uns nicht immer wieder nach diesem Licht? Fühlen wir uns nicht auch angezogen von der wohligen Atmosphäre, von der Geborgenheit und von der Wärme, die von diesem Licht ausgeht? Ich denke hier an die Rorate-Gottesdienste, die wir hier in unserer Pfarrgemeinde in der Adventszeit feiern und von denen wir hier ein paar Bilder abgedruckt haben. Rorate-Gottesdienste sind Gottesdienste, bei denen die Kirche nur durch das Licht der Kerzen erleuchtet ist. Das schafft eine Atmosphäre, die anspricht, die einen zur Ruhe bringt und die einem zum Wesentlichen kommen lässt. Es tut gut, wenn man in einem



sogar die Hirten und Könige halten sich an die Abstandsregel!

dunklen Raum in das Flackern einer Kerze blicken kann.

Auch im Leben gibt es immer wieder dunkle Momente. Auch hier ist es tröstlich, wenn plötzlich ein Licht am Horizont erscheint, das mit neuer Zuversicht und neuem Lebensmut geben kann.

Gibt es nicht derzeit auf der Welt viel zu viel Dunkelheit? Es gibt immer noch viel zu viel an Mord und Totschlag. Es gibt immer noch viel zu viele Menschen, die egoistisch sind und auf Kosten anderer leben und handeln. Es gibt immer noch viel zu viel Leid auf der Welt. Es gibt immer noch viel zu viele Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil sie dort keine Zukunftsperspektive mehr sehen oder wo ihr Leben ständig in Gefahr wäre, wenn sie bleiben würden.

Aber auch in unserem Land, das – Gott sei Dank – seit 75 Jahren im Frieden leben darf, gibt es Schattenseiten. Da gibt es Lebensentwürfe, die zerbrechen, Familien, die auseinander brechen, Menschen, die sich einmal geliebt haben und sich nicht mehr verstehen, Kinder, die darunter leiden.

Für manche scheint das Licht auszugehen, weil ein geliebter Mensch sterben musste, andere leiden an der Ungewissheit, wie es bei einer Krankheit weitergeht. Ich denke, jeder von uns hat sie auch schon einmal erlebt, diese dunklen Momente im Leben.

Und gerade in diese dunklen Momente hinein spricht Jesaja seine Worte vom Licht. Er spricht sie, als die Juden in der Gefangenschaft waren. Und er prophe-

zeit den Juden ein helles Licht. Mit der Geburt Jesu hat sich diese Prophezeiung erfüllt. Denn Jesus ist der versprochene Retter, der Messias, der Herr, wie es uns die Engel auf dem Feld verkünden.

Und wir erinnern uns: Die Geburt Jesu war wahrhaftig keine Idylle. Die Herbergssuche, die Geburt im Stall/in einer Höhle, der Kindermord, die Flucht nach Ägypten, die römischen Besatzer in Israel – auch damals lag eine große Finsternis über dem Land Israel. Aber gerade in diese Finsternis hinein kommt das Licht.

In dieser Finsternis erscheint der Heiland.

Dieses Licht möchte auch heute in unsere gegenwärtige dunkle Welt kommen. Dieses Licht will gerade bei den Menschen scheinen, die nicht mehr weiterwissen oder nicht mehr weiterkönnen.

Jesus möchte uns Wege zeigen, die aus der Finsternis herausführen. Das hat er im Laufe seines dreijährigen Wirkens den Menschen damals immer wieder aufgezeigt. Jesus möchte uns herausführen aus der Dunkelheit und hineinführen in ein lichterfülltes Leben, in ein Leben, das Sinn macht und Sinn schenkt.

Sicherlich braucht es hier auch unser Zutun. Es braucht unser Gespräch mit ihm, es braucht ein Gespür, wo und wie Jesus mit uns redet, und es braucht unsere Bereitschaft, ihn in uns einzulassen. Was meint das?

Es braucht erstens unser Gespräch mit ihm, unser Gebet. Nur wenn ich dauerhaft mit Jesus in Kontakt bleibe, werde ich seine Stimme auch hören und verste-



Auch das Adventskranz-Binden erfolgte unter Beachtung der Abstandsregel.

hen. Es kommt gerade heute im Stimmengewirr unseres Alltags darauf an, die Stimme Jesu von anderen Stimmen unterscheiden zu lernen. Und das ist oftmals nicht einfach. Auch eine Freundschaft entsteht nicht von heute auf morgen. Sie braucht Zeit, damit gegenseitiges Vertrauen wachsen kann.

Es braucht ein Gespür, wie und wo Jesus redet. Dieses Gespür bekomme ich gerade durch das Gebet, aber auch, wenn ich mich mit meinem Glauben beschäftige. Ja, und es braucht schließlich die Bereitschaft, dass ich Jesus in mich einlasse. Und hier kommen wir dann zum Zentrallen unseres Glaubens: zum Empfang der Kommunion.

Es ist unsere Glaubensüberzeugung, die uns besagt, dass wir gerne und oft die Kommunion empfangen sollen, wenigstens einmal in der Woche. Dann werden wir im Laufe der Zeit immer deutlicher erspüren, wie sich manche dunklen Stellen auf einmal aufhellen. Nur dann werden wir klarer sehen, was vorher noch unklar war.

Nehmen wir das Beispiel der Hirten: Weil die Hirten einen starken Glauben hatten, sind sie der Aufforderung der Engel gefolgt. Oder die drei Sterndeuter: Nur weil die Sterndeuter einen starken Glauben hatten, sind sie dem Stern gefolgt. Oder aber auch Maria: Nur weil Maria einen starken Glauben hatte und „Ja“ gesagt hat, konnte sich der Wille Gottes erfüllen und Mensch werden.

Der Glaube hat ihnen allen den rechten Weg gezeigt: den Weg zu Christus und damit zu Gott. Und Gott zeigt auch den weiteren Weg: der Heiligen Familie den Weg nach Ägypten, um dem Kindermord zu entgehen, den drei Weisen, dass sie nicht zu Herodes zurückgehen, sondern sofort nach Hause gehen.

Auch uns möchte Gott den richtigen Weg durchs Leben zeigen. Vertrauen wir der Stimme Gottes in unserem Leben und folgen IHM nach!

Roland Klein

Herr Kohelet schaut zurück

Ein erzählter Jahresrückblick für Kinder und alle im Haus

Herr Kohelet war ein gescheiter Mann. Er war ein weiser und kluger Mensch. Er dachte über vieles nach. Über das Leben. Über Gott und die Welt. Herr Kohelet wurde alt. Eines Tages schaute er auf sein Leben zurück. Er betrachtete alles, was er erlebt hatte, was er gesehen hatte, was er gefühlt hatte und was er getan hatte. Er dachte bei sich: „Alles hat eine Zeit in meinem Leben gehabt.“ Er erinnerte sich. Er blickte zurück. Er erinnerte sich an Schönes und an Schweres. An Fröhliches und an Trauriges. Er dachte an friedliche Tage und an Tage voller Streit. Er blickte zurück auf Zeiten voller Gemeinschaft und auf einsame Zeiten. Er erinnerte sich an Begegnungen und Abschiede. An den Tod und an das Leben dachte er. Lange sann er nach. Er sagte sich: „Ich will alles so gutheißen. Denn Nichts von allem Gewesenen kann ich ändern. Aber eines kann ich tun. Ich kann Gott für alles danken. Denn Gott ist mir in allem nahe. Im Schönen wie im Schweren ist er bei mir. Alles hat seine Zeit. Und alle Zeit ist Gottes Zeit. Danke.“

So dachte Herr Kohelet über die Zeit nach. Über seine Lebenszeit. Und er hat seine Gedanken aufgeschrieben. Ich glaube, er wollte dir und mir damit sagen: „Denke auch du über deine Zeit nach. Deine Zeit ist Gottes Zeit. In allem war Gott da. In allem ist Gott dir nah. In allem wird er bei dir sein.“

Heute ist Silvester. Ein besonderer Tag. Der letzte Tag des Jahres. Wie Herr Kohelet denken heute viele Menschen



über die Zeit nach. Sie schauen zurück auf das vergangene Jahr. Sie fragen sich: „Was habe ich alles erlebt? Was waren schöne Stunden? Was war schwer? Wer

war mir nahe? Wer hat mir weh getan? Was hat mir Freude bereitet? Was hat das Jahr an Bedeutendem gebracht? Wie ging es mir mit Gott?“

Vielleicht magst du mit deiner Familie oder ganz allein auch ein bisschen nachdenken. Über das vergangene Jahr. Vielleicht magst du dir von Herrn Kohelet ein wenig helfen lassen? Dafür habe ich dir

Oder lass dir welche davon vorlesen. Was davon kam im vergangenen Jahr auch bei euch/dir vor? Erzähle davon. Erzählt euch davon.

Bereit? Okay, hier ist die Wolke mit Worten von Herrn Kohelet:

Zünde/Zündet nun eine Kerze an. Das Licht der Kerze ist ein Zeichen für Gott.

Das Anzünden der Kerze ist wie ein Gebet. Es sagt:

Guter Gott, du bist wie Licht.

Dein Licht scheint in mir.

Dein Licht scheint für mich.

Dein Licht scheint für alle Menschen.

Danke, das ist gut.

Herr Kohelet war ein kluger Mann. Das haben wir schon gehört. Ich glaube aber: Herr Kohelet war auch ein fröhlicher Mann. Denn er gibt uns allen noch einen guten Rat mit: „Sei fröhlich im Leben. Nichts Besseres gibt es im Leben als Fröhlichkeit und ein Ja zu allem.“ Das ist auch mein Wunsch für dich: viele fröhliche und unbeschwerte Augenblicke und ein Herz für all jene, denen die Fröhlichkeit fehlt.

Für alle, die es genauer wissen möchten: Herr Kohelet lebte vor über 2300 Jahren. Er hat vieles aufgeschrieben. Du kannst es heute noch in der Bibel nachlesen. Da gibt es ein großes Kapitel, das nach ihm benannt ist. Wir sagen dazu: das Buch Kohelet. Hier ist noch ein Link zu Herrn Kohelets Texten in der Bibel: <https://www.bibleserver.com/EU/Prediger3>

Thomas Höhn

mit dem Computer eine Wolke gemalt. Eine Wolke aus Worten. Worte, die Herr Kohelet aufgeschrieben hat. Betrachte die Wolke. Lies die Worte.



Für Sie da:

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 / 1248 Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Stefanie Seufert-Wolf Gemeindereferentin	Tel. 09154 / 914 195 Email: steffi@pfarrei-heldmannsberg.de
Alexander Bauer Gemeindeassistent	Tel. 0176 / 6336 6019 abauer@bistum-eichstaett.de
Hermann Plank Pfarrer i.R.	Tel. 09151 / 964 38 66 Email: h.plank@gmx.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 Email: markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di + Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 1201 Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-12 Uhr Carola Helm	Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn Tel. 09154 / 1248 Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

für Pommelsbrunn, Heldmannsberg: Hildegard Mertel	Tel. 09154 / 1068 Email: mertel.fam@t-online.de
für Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 / 200 692 Email: ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 / 841
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 / 702
Happurg	Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Hartmannshof	Wolfgang Barfuß, Tel. 09154 / 911 9929
Heldmannsberg	Anton u. Resi Mertel, Tel. 09154 / 4565
Neukirchen	Inge Ehrensperger, Tel. 09663 / 475, Ilse Dietl
Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 / 1068 Ingeborg Hausham, Tel. 09154 / 1439

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 319
Bücherei Neukirchen (Öffnungszeiten: Di+Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr)	Kristina Ertel, Tel. 09663 / 20 00 24
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen (Öffnungszeiten: Fr 15:30-17:00 Uhr)	Helga Niebler, Tel. 09663 / 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 / 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Schubert, Tel. 09157 / 480
Kirchenchor Neukirchen	Monika Birzer, Tel. 09663 / 401
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 / 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 953 174
Kinderkrippe Arche Noah Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663/ 200 8905 Email: arche.neukirchen@kita.bistum-eichstaett.de
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 / 1511
Ökumenische Nachbarschaftshilfe Neukirchen	Elisabeth Ludwig, Ziegelhütten 18, 92268 Etzelwang, Tel. 09663 / 200 98 45
Tohuwabohu - Musikgruppe	Susanne Schubert, Tel. 09157 / 480

Werde Hoffnungsträger!

Eröffnungsgottesdienst der diözesanen Diasporaaktion des Bonifatiuswerkes am 15. November in Happurg

Im Norden des Bistums Eichstätt, in der kleinen Diasporagemeinde Happurg, wurde am Sonntag, den 15. November 2020 der Eröffnungsgottesdienst des diözesanen Bonifatiuswerkes gefeiert. Die Pfarrei konnte dazu eine kleine Delegation aus Eichstätt begrüßen, unter ihr Dompropst Alfred Rottler.



Sprecherrates des diözesanen Bonifatiuswerkes.

Die Atemluft eines Christen ist die Hoffnung (Papst Franziskus). Schon vor zwei Jahren wurde vom Deutschen Bonifatiuswerk das Thema: Werde Hoffnungsträger gewählt, obwohl damals noch niemand ahnen konnte, wie vorsichtig und achtsam der neue Umgang mit dieser Atemluft der Hoffnung in Pandemiezeiten erfolgen muss, damit sich christliche Hoffnung vermehren kann.

Dompropst Alfred Rottler erinnerte in seiner Predigt daran, dass wir mehr denn

Der Leiter des Pfarrverbandes St. Wunibald Nord-Ost, Pfarrer Roland Klein, begrüßte die Gottesdienstteilnehmer als Träger von Hoffnung. Unter Ihnen waren Dompropst Alfred Rottler, Pfarrer i. R. Hermann Plank, und Vertreter des

je dazu eingeladen sind, als Christen jederzeit Auskunft über den Grund der Hoffnung zu geben, die in uns ist. (Vgl. 1 Petr. 3, 15) Er betonte, dass Hoffnung einen Blick nach vorne ermöglicht, Perspektiven schenkt und Zukunft gestalten kann. „Gott traut jedem von uns unend-

lich viel zu!“ Die Hoffnung, die er in jeden und jede seiner Diener setzt, vermehrt sich dadurch, dass man sie wie Gaben miteinander teilt. Würde man die Hoffnung wie der „dritte Diener des Sonntagsevangeliums“ nur eingraben, bewahren und für sich festhalten, dann ist nur Stillstand zu sehen. Dann aber wächst nichts, bewegt sich nichts und geht nichts mehr weiter. Wir werden aber immer zu Hoffnungsträgern, wenn wir „weiter“ sehen, wenn wir sehen, dass Gott unter uns ist. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1, 7)

An einigen konkreten Beispielen in Deutschland wurde auf Hoffnungszeichen verwiesen, die Menschen infiziert haben. „In Dir muss brennen, was Du

in anderen entzünden willst.“ (Augustinus) Gott setzt seine Hoffnung in uns und traut uns zu, den Mut zu zeigen, das Feuer in uns weiter ansteckend werden zu lassen. So kann jeder von uns zum Hoffnungsträger werden.

Musikalisch begleitete diese feierliche Eucharistie- und Hoffnungsfeier die Musikgruppe Ichthys mit berührender Musik- und Liedauswahl.

Am Ende des Gottesdienstes durften wir uns im Freien im achtsamen Kontakt und Austausch noch einmal daran erinnern, dass es jetzt nicht endet, sondern neu beginnen kann, diese Hoffnung in der Welt zu entdecken und zu bezeugen.

Carolyn Kissling, Mitglied des Sprecherates des diözesanen Bonifatiuswerkes



Kinderkrippe „Arche Noah“ eröffnet

Eigentlich wollten die politische Gemeinde als Bauherr und die Pfarrgemeinde St. Peter und Paul als Betriebsträger ja ein kleines Fest veranstalten, ist doch die Eröffnung einer Kinderkrippe kein alltägliches Geschehen, sowohl in der Gemeinde als auch in einer Pfarrei. Allein Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Andererseits sollte die Einweihung auch nicht allzu lange hinausgeschoben werden. Und so hat sich ein kleiner Kreis der Verantwortlichen für den Bau und den Betrieb der Krippe am Freitag in der ersten Woche ihres Betriebs vor dem Krippengebäude versammelt: Bürgermeister Peter Achatzi, Architekt Alfred Popp, Linda Götz und Tanja Buchwald als Leiterinnen der Krippe und Pfarrerin Anja Matthalm und Roland Klein von der evangelischen Kirchen- und katholischen Pfarrgemeinde.

Bürgermeister Achatzi brachte die Freude über den Bau der Krippe zum Ausdruck und auch hinsichtlich der guten Abstimmung der am Bau Beteiligten. Es sei „ein großer Tag für die Kleinsten der Gemeinde und deren Eltern“, weil hier mit dem Bau der Krippe ein hervorragendes Betreuungsangebot und ein Stück mehr Lebensqualität geschaffen worden sei. Zudem werden die Kinder von einem „pädagogisch hervorragend qualifizierten Personal“ betreut. Insgesamt entstanden Kosten in Höhe von

1,67 Millionen Euro. Architekt Alfred Popp stellte die Konzeption des Gebäudes kurz vor: Es gebe zwei Gruppenräume für insgesamt 24 Kinder, einen Ruhe- und einen Intensivraum, daneben einen großzügigen Außenbereich mit vielen Spielmöglichkeiten.

Linda Götz, die neue Leiterin der Kinderkrippe, lobte die gute Abstimmung mit den Planern und ausführenden Firmen und dass auch das Personal hinsichtlich der Gestaltung ein Mitspracherecht hatte und eigene Wünsche einbringen konnte. Sie kündigte eine größere Feier für Eltern und Interessierte an, wenn die Pandemie dies wieder zulassen würde.

Pfarrerin Anja Matthalm und Pfarrer Roland Klein segneten nach den Grüßworten das Gebäude, aber auch alle Kinder und Beschäftigten, die hier zukünftig in der Kinderkrippe ein- und ausgingen.

Der Name Arche Noah

Zum Namen Arche Noah kam es durch einen länger andauernden Prozess. Immer wieder wurden verschiedene Heilige als Namenspatrone in Erwägung gezogen. Schließlich hat man sich in den kirchlichen Gremien dann doch für den Namen Arche Noah entschieden. Gerade in einem Gebiet mit einem hohen Anteil evangelischer Christen, die mit einem Namenspatron wie den heiligen Wuni-



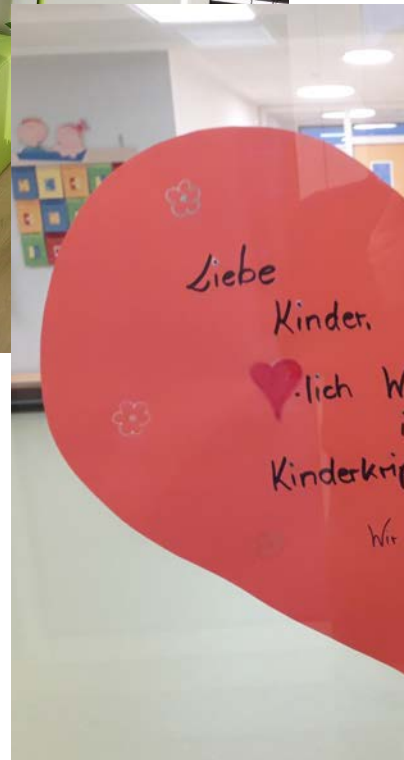
bald oder dem heiligen Felix nicht so viel anfangen können, stößt der Name „Arche Noah“ auf großen Zuspruch.

Und der Name passt ja doch auch ganz hervorragend für eine Kinderkrippe. Wie damals die Menschen in der Arche Noah Zuflucht gefunden haben vor der Sintflut, so sollen die Kinder in der Kinderkrippe einen beschützenden Ort erleben, indem sie kindgerecht erste Erfahrungen im Leben machen können.

Der in der Bibel genannte Regenbogen stelle dabei eine enge Verbindung her zwischen Gott und den Menschen, da es in der Geschichte von der Sintflut letztendlich um einen neuen Bundesschluss zwischen Gott und dem Menschen gegangen ist. So sollen auch die Kinder in

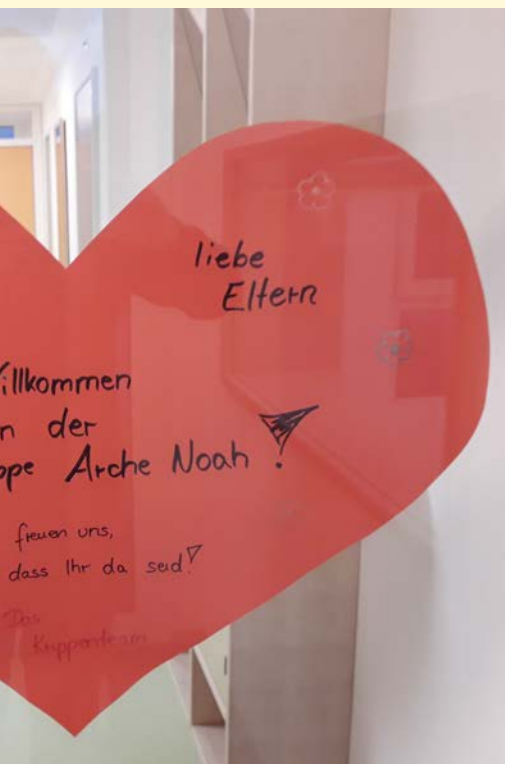
der unter der Trägerschaft der katholischen Pfarrgemeinde St. Peter und Paul stehenden Kinderkrippe eine christliche Werteerziehung erhalten, die ihnen später in ihrem Leben helfen soll, den Alltag zu bewältigen und den wahren Sinn im Leben herauszufinden.

Roland Klein



Selbst der heilige Nikolaus war schon zu Besuch in der „Arche Noah“. Die Kinder begrüßten ihn mit einem „Standerl“.

Es waren gemischte Gefühle, als ich am 2. November um 7 Uhr vor der neu gebauten Kinderkrippe stand. Einerseits war es ein etwas mulmiges Gefühl: Wird wohl alles klappen, heute am ersten Tag? Werden sich die Kinder wohl fühlen? Wie



gehen unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen mit der neuen Situation um? Aber es war auch ein Gefühl der Vorfreude: Endlich geht es los! Die Zeit der Gespräche und der Abstimmungen zwischen

politischer Gemeinde als Bauherrn, den Architekten und den Beschäftigten in der Kinderkrippe haben zu einem tollen Ergebnis geführt.

Auch die neue Leiterin unserer Kinderkrippe, Linda Götz, war voller Vorfreude. Freudestrahlend hat sie am ersten „Arbeitstag“ die Krippentüre aufgesperrt und mit mir noch einmal einen Rundgang durch die Krippenräume gemacht. Sie freute sich wahnsinnig, dass sie hier in dieser neu gebauten Krippe als Leiterin ihren Dienst tun darf. Bald darauf kam auch das erste Kind, der kleine Julian, der aber so überhaupt keine Scheu hatte, weil er zuvor schon in der Krippengruppe unseres Kindergartens „St. Walburga“ war. Zielstrebig ging er in einen der beiden Gruppenräume und nahm die neuen Spielgeräte und Spiele unter die Lupe. Schon bald hatte er das Richtige gefunden: ein Puzzlespiel.

Als so nach und nach die ersten Krippenkinder zur Eingewöhnungsphase eingetrudelt sind, konnte ich beruhigt mich auch schon wieder verabschieden. Ich hatte das beruhigende Gefühl: Es läuft.

So wünsche ich – auch im Namen unserer Pfarrgemeinde – allen Beschäftigten, vor allem aber allen Kindern, dass sie sich wohl fühlen in der neuen Kinderkrippe „Arche Noah“!

Pfarrer Roland Klein

Sankt-Martins-Feier in der Pfarrkirche



Zu einem kleinen Martinsgottesdienst versammelten sich alle Kinder des Kindergartens St. Walburga mit ihren Erzieherinnen und den Kinderpflegerinnen in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Gemeindeassistent Alexander Bauer hatte mit einem kleinen Team im Kindergarten eine kindgerechte Andacht vorbereitet. Die Kinder spielten die Botschaft des großen Heiligen nach und erfuhren in der Legende von den Gänsen, dass der heilige Martin zunächst den Ruf Gottes auch nicht wahrhaben wollte, als Gott ihn zum Bischof berufen hat. Erst als die Gänse im Gänsestall, wo sich Martin versteckt gehalten hat, laut geschrien haben, wurde Martin gefunden und von den Menschen in Tour zum Bischof ernannt. Auf Grund dieser Legende hat sich bis heute der Brauch erhalten, am Martinsfest eine „Martinsgans“ zu braten.

Schön anzusehen war dann der Martinszug mit den gebastelten Laternen in Form einer Gans, der aber coronabedingt nicht – wie ansonsten üblich – unter großer Anteilnahme der Eltern und Großeltern im Freien stattfinden konnte, sondern in der Kirche durchgeführt worden ist.

Roland Klein

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine:

Pflegefachkraft (w/m/d)

Ihre Aufgaben:

- Selbständige Durchführung der Grund- und Behandlungspflege
- nach individueller Einarbeitungszeit
- Beratung der Patienten und deren Angehörige

Ihr Profil:

- Ausbildung als staatl. anerkannte/r Altenpfleger/in oder examinierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- PKW-Führerschein
- Selbständiges Arbeiten
- Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- Vergütung nach AVR mit Zeitzuschlägen, Weihnachts- und Urlaubsgeld
- Betriebliche Altersvorsorge
- Mitarbeit in einem kleinen Team
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- flexible Dienstplangestaltung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ambulante Krankenpflege Neukirchen
Hauptstraße 15
92259 Neukirchen
Telefon: 09663/319
E-Mail: amb.neukirchen@online.de



Mitarbeiter gesucht!

Das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Eichstätt sucht für die neu zu gründende Katholische Kita gemeinnützige GmbH Oberpfalz zum 01. Mai 2021

Angestellte/n im Bürodienst (m/w/d)

(39,0 Stunden/Woche)

Aufgabenbereiche u. a.:

Controlling der Fördervoraussetzungen und Beantragung der Fördermittel gemäß BayKiBiG, Zuarbeit zur Geschäftsführung und Betriebsleitung nach Weisung, Abwicklung des Zahlungsverkehrs und Vorbereitung der Buchführung in Abstimmung mit Steuerberater, Berechnung, Einzug und Überwachung der Elternbeiträge, selbstständige Vorbereitung verschiedener Verträge (z.B. Arbeits- und Buchungsverträge), allgemeine Verwaltungsaufgaben im Bereich der Personalverwaltung

Voraussetzungen:

Abgeschlossene Berufsausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement oder vergleichbare Ausbildung, geübter Umgang mit PC und gute IT-Anwendungskenntnisse, Fähigkeit zur selbstständiger Arbeitsweise, Bereitschaft zur Teamarbeit, Diskretion, Zuverlässigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, christliche Lebenshaltung sowie Bejahung der Ziele und Aufgaben der kath. Kirche. Erwünscht werden Kenntnisse bei der Bewirtschaftung von Kindertageseinrichtungen, insbesondere Kenntnis der Programme AdebisKita und KiBiG.web.

Betriebsleitung (m/w/d)

(39,0 Stunden/Woche)

Ihre Aufgaben insbesondere:

- Sie sind für die Erfüllung aller Trägeraufgaben, die sich aus dem Betrieb einer Kindertageseinrichtung ergeben, zuständig, soweit diese nicht ausdrücklich von der Geschäftsführung wahrgenommen werden.
- Gemeinsam mit den pädagogischen Einrichtungenleitungen sorgen Sie auf der Grundlage aller gesetzlichen Vorgaben in Verbindung mit zeitgemäßer Pädagogik für einen gut funktionierenden Betrieb der Kindertageseinrichtungen.
- Ihnen obliegt in Abstimmung mit der Geschäftsführung das Management für den baulichen Unterhalt der Kita-Immobilien.

- Sie sind für die Einhaltung der vertraglichen Regelungen zwischen der Trägergesellschaft und den Pfarrkirchenstiftungen verantwortlich.
- Sie bereiten Sitzungen des Verwaltungsrates und der Gesellschafterversammlung vor.
- Sie stellen in Absprache mit der Geschäftsführung den Haushaltsplan der Kath. Kita gGmbH auf, gewährleisten die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit in der Haushaltsorganisation und steuern den Haushalt.

Ihr Profil:

- Sie haben ein abgeschlossenes Bachelorstudium im Bereich Sozialwesen oder sind staatlich anerkannte/r Erzieher/in mit langjährigen Erfahrung in der Leitung einer Kindertageseinrichtung mit weitreichenden Kenntnissen im Förderwesen gemäß BayKiBiG.
- Sie sind eine ausgeprägt empathische und soziale Persönlichkeit und verfügen über ein gutes Organisationsgeschick.
- Sie sind fachlich kompetent, engagiert, flexibel, durchaus belastbar und bringen Freude an der Arbeit mit Kindern mit.
- Sie haben eine christliche Lebenshaltung und bejahen die Ziele und Aufgaben der katholischen Kirche.

Über uns:

Die Kath. Kita gGmbH Oberpfalz wird Trägerin von 22 Kindertageseinrichtungen, in denen über 1.200 Kinder von rund 200 Beschäftigten pädagogisch qualifiziert betreut werden. Ihre Geschäftsstelle wird sich im Raum Neumarkt befinden.

Die künftige Kath. Kita gGmbH Oberpfalz bietet:

Die künftige Kita gGmbH bietet Ihnen eine unbefristete Beschäftigung, Gehalt und Einmalzahlungen gem. „Arbeitsvertragsrecht der Bayerischen Diözesen (ABD)“, eine zusätzliche betriebliche Altersvorsorge sowie eine Beihilfeversicherung. Gerne ermöglichen wir Ihnen eine flexible Arbeitszeitgestaltung, berufliche Fortbildung und spezielle Qualifizierungsmaßnahmen werden arbeitgeberseitig großzügig gefördert.

Ist Ihr Interesse geweckt?

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **18.01.2021** an das Bischöfliche Ordinariat, Hauptabteilung Zentralverwaltung, Luitpoldstr. 2, 85072 Eichstätt oder per Email an personalabteilung@bistum-eichstaett.de.



Das AN- DERE Sternsin- gen 2021

Aufgrund der Corona Pandemie wird es in diesem Jahr keine Sternsingeraktion mit den Kindern und Jugendlichen geben. Doch der Segen „20*C+M+B21, Christus segne dieses Haus, soll auch im Jahr 2021 über Ihren Türen sichtbar sein.

Wir haben einen gesegneten Aufkleber beigelegt. Falls Sie weitere Aufkleber, z.B. für ihren Nachbarn brauchen, in allen Katholischen Kirchen (Heldmannsberg, Happurg, Pommelsbrunn, Hartmannshof, Neukirchen, Etzelwang) liegen Aufkleber aus.

Arbeitsmigration im Mittelpunkt der 63. Aktion Dreikönigssingen

Mit ihrem Motto machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater, Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt.

sigt, haben häufig Probleme in der Schule.

Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der

Corona-Pandemie in diesem Jahr wichtiger denn je.

Bei der 62. Aktion zum Jahresbeginn 2020 hatten die Mädchen und Jungen aus 9.569 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten rund 49,3 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe.

Eine kleine Andacht zur Haussegnung

Selbstverständlich darf jeder seine Wohnung oder sein Haus selber segnen. Das können Sie tun, indem Sie den Segensaufkleber an geeigneter Stelle in Ihrer Wohnung anbringen. Dazu eignet sich auch folgendes Segensgebet:

Herr Jesus Christus, wir rufen dich an und bitten dich in diesen Tagen, an denen wir deine heilige Menschwerdung feiern und dich verehren. Wenn wir nun in Erinnerung an die Gabe der Heiligen Drei Könige eine Kerze anzünden, und (Weihrauch und) Weihwasser aussprengen, wenn wir dazu den Segensspruch an unserer Haustüre anbringen, bitten wir dich:

Bleibe mit deinem Segen bei uns, in unserer Wohnung und in unserer Familie. Durch deinen Segen möge alles Böse von

uns fernbleiben. Dein Segen begleite uns Tag für Tag in diesem neuen Jahr. Darum bitten wir (während man das Weihwasser aussprengt) im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

An der Krippe oder beim Christbaum kann man folgendes Gebet sprechen:

Herr Jesus Christus, göttliches Kind, wir haben in deinem Namen unser Haus/ unsere Wohnung gesegnet. Begleite uns in diesem neuen Jahr Tag für Tag. Lass uns wachsen in der Liebe zu dir und untereinander. Sei du jetzt auch bei unserem Verwandten und Angehörigen, die heuer nicht bei uns sein können. Unseren Verstorbenen schenke die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

Vater unser...

Herr Jesus Christus, alles, was wir haben, haben wir von dir als Geschenk bekommen. Du bist unsretwegen Mensch geworden. Die Hirten und die Sterndeuter aus dem Osten sind zu dir gekommen und haben dich angebetet. Die bist am Jordan von Johannes getauft worden und hast bei der Hochzeit in Kana Wasser in Wein verwandelt. Du hast uns Kunde vom Vater im Himmel gebracht und uns deine Frohe Botschaft verkündet. Wir glauben, dass du uns auch durch deinen Tod und deine Auferstehung erlöst hast und wiederkommen wirst in Herrlichkeit. Das Zeichen unserer Erlösung, das Kreuz, stehe über uns und unserer Wohnung. Mit dem Zeichen des Kreuzes wollen wir uns nun auch unter deinen Schutz stellen. So segne und behüte uns alle Tage dieses neuen Jahres im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.

Wenn Sie Weihwasser brauchen, dann dürfen sie gerne welches abholen. In all unseren Kirchen stehen Behälter, wo man sich gerne selber bedienen kann. Nehmen Sie hierfür bitte eine kleine Flasche mit. In geringer Zahl stehen in unseren Kirchen in Happurg und Pommelsbrunn auch Weihwasserflaschen bereit.

Wer in seiner Wohnung Weihrauch entzünden möchte, kann gerne nach einem unserer Gottesdienste eine Kohle und Weihrauch (gegen eine kleine Spende) mitnehmen. Bitte auch hier ein kleines Gefäß mitbringen. Weihrauch brennt am besten auf Kohlen, wie wir sie in den Kirchen verwenden. Die durchgeglühte Kohle am besten in eine leere Konservenvbüchse geben und darauf dann die Weihrauchkörner legen. Denken Sie bitte daran, dass der Untergrund feuerfest ist, weil auch die Konservendose sehr heiß wird.

Roland Klein

Mostaktion in Neukirchen: Am 01. Oktober fand die diesjährige Mostaktion in Neukirchen statt.

Gemeindeassistent Bauer hat mit Familie und Bekanntenkreis die Apfelbäume im Garten des Kernhauses abgeerntet. Insgesamt war es eine große Ernte, sodass der Jagdpächter des Gemeindeassistenten mit seinem Transporter die gesamte Ladefläche vollbekommen hatte. Die Äpfel wurden nach Förrenbach zur Mos-

tereit gebracht, wo der Saft als Spende für den katholischen Kindergarten gepresst wurde. Nicht nur der Kindergarten ist dadurch mit frischem, leckerem Saft versorgt, sondern auch die Rehe. Nachhaltig wurden die Abfälle genutzt, indem die Trester an die heimischen Rehe verfüttert werden können.

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Helfer und Spender!



Spende für Frauen im Senegal

Am Weltmissionssonntag konnte die Pfarrei Pommelsbrunn/Heldmannsberg den stolzen Betrag von 800 Euro an das Frauenförderungsprogramm der KLB Eichstätt spenden. Weitere rund 260 Euro gingen an Missio München.

Im Rahmen des KLB-Projekts wurden in den vergangenen Jahren insgesamt fast 5.500 erwachsene Frauen in Schulen unterrichtet und ausgebildet. Ihnen wurde Basiswissen beigebracht (Lesen, Schreiben, Rechnen), aber auch eine Berufsausbildung. Wenn man davon ausgeht, dass in einer afrikanischen Fa-

milie zwischen 8 und 10 Personen wohnen, konnte hier mit Unterstützung der KLB der Lebensunterhalt von 40.000 bis 50.000 Menschen im Senegal sichergestellt werden.

Wer das Frauenförderungsprogramm der KLB Eichstätt finanziell unterstützen möchte: Fördergein der KLB e.V., IBAN DE95 7509 0300 0007 6212 56, Stichwort „Spende Senegal“. Bis 200 EUR reicht der Kontoauszug als Spendenbescheinigung für das Finanzamt aus. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, teilen Sie uns das bitte mit. „Vergelt's Gott!“

Reinigung der Dachrinnen unserer Pfarrkirche

28

NEUKIRCHEN



Regelmäßig einmal im Jahr ist eine Reinigung der Dachrinnen rund um unsere Pfarrkirche St. Peter und Paul notwendig. Dabei wird das Laub und sonstiger Unrat, der sich in den Dachrinnen sammelt und den Abfluss „dicht“ macht, entfernt. Dabei wurden folgende Bilder aufgenommen, die einen herrlichen Blick von oben auch auf die benachbarte Umgebung unserer Kirche ermöglicht. „Danke“ der Firma Seitz aus Neukirchen, die diese Aktion durchführt.

Die Fa. Seitz wird im Frühjahr auch die beiden Lindenbäume vor der Kirche von anfallendem Totholz befreien. In den

vergangenen Jahren sind immer wieder im Frühjahr, aber auch bei größeren Unwettern, morsche Äste abgebrochen, die auch ein Sicherheitsrisiko für die Besucher unserer Kirche, aber auch für die am benachbarten Parkplatz abgestellten Autos darstellt. Durch das Entfernen des Totholzes wird die Sicherheit am Vorplatz der Kirche wieder erhöht und ein Entfernen der Bäume vermieden, die doch ein wesentlicher Bestandteil und auch Blickfang des Kirchenvorplatzes sind.

Roland Klein / Bilder: Markus Mertel

Inklusiver Gottesdienst im Advent

Gemeinsam mit Pfarrer Klein fand am 9. Dezember ein inklusiver Gottesdienst in Neukirchen statt. Franziska Kneißl, Silvia Stiegler und Alexander Bauer haben dazu eingeladen.

Einige Bewohner der Einrichtung Dr. Loew waren mit großer Freude zum Gottesdienst gekommen. „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!“, so wurde die Hl. Messe inhaltlich im Advent gestaltet.

Musikalisch hat Gemeindeassistent Bauer mit Trompete und entsprechend Sicherheitsabstand auf der Empore vorweihnachtliche Lieder beige-steuert. Silvia Stiegler hat außerdem wundervolle Klänge

als Danklied auf ihrer Veeh-Harfe erklingen lassen.

Der Gottesdienst war gut besucht und wurde für die Bewohner der Einrichtung Dr. Loew in einfacher Sprache gefeiert. Für 03. Februar um 17 Uhr wurde gleich der nächste inklusive Gottesdienst terminiert. Thema wird „Maria Lichtmess“ sein. Danke an die Bewohner/ innen und Betreuer/ innen von Dr. Loew und die Gestalterinnen Silvia Stigler und Franziska Kneißl.



Stimmungsvoller Ausklang des Kolpingjahres

Mit einem Roratgottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul beging die Kolpingsfamilie den alljährlichen Kolpinggedenktag.

Dieser Tag, der zu Ehren des Gesellenvaters Adolph Kolping und Begründers des Kolpingwerkes immer am Ende des Jahres gefeiert wird, erinnert an dessen Geburtstag am 8. Dezember 1813 und zugleich auch an seinen Todestag am 4. Dezember 1865. Der Verband ist in mittlerweile 60 Ländern der Erde vertreten. Allein in Deutschland gibt es aktuell über 220.000 Kolpingmitglieder in 2326 Kolpingsfamilien.

Pfarrer Klein erinnerte an die Altkleidersammlung, die auch heuer im Pfarrgebiet Neukirchen stattgefunden habe, und an die Theatergruppe, die – wenn nicht gerade durch einen Corona-Lockdown lahmgelegt – alljährlich Hunderte vom Menschen erfreue, auf andere Gedanken oder aber auch zum Lachen bringe.

Pfarrer Klein zeigte sich erfreut, dass die Kolpingsfamilie – trotz hohen Durchschnittsalters ihrer Mitglieder – immer noch aktiv sei und so zu einem lebendigen Leben in der Pfarrgemeinde beitrage, ganz nach dem Motto ihres Gründers: „Allein kann der einzelne Mensch für die Bedürfnisse seines Lebens nicht sorgen. Er ist auf fremde Hilfe angewiesen. Und muss darum um seinesgleichen suchen.“

Diese innere Gesinnung, die letztendlich in Jesu Gebot der Gottes- und Nächstenliebe begründet sei, sei es, die die Kolpinggemeinschaft ausmache. Deshalb habe der Vorstand beschlossen, dass die Kolping-Aktion „Unser Schuh tut gut“ auch heuer wieder durchgeführt werde. Hier werde Nächstenliebe ganz konkret in die Tat umgesetzt.



Gesammelt werden für diese Aktion noch tragfähige Schuhe, die zu Hause nicht mehr gebraucht werden. Sie können in den Pfarrämtern in Neukirchen, aber auch in Pommelsbrunn abgegeben werden. In der Pfarrkirche in Neukirchen befindet sich im hinteren Bereich der Kirche auch eine Sammelstelle.

Firmung 2021

Der Firmtermin für die Pfarrei Neukirchen/Etzelwang ist der 8. Mai 2021.

Zu einem Informationsabend wurden die Jugendlichen, soweit bekannt, persönlich eingeladen. Sollte jemand aus diesen Schuljahrgangsstufen keine Einladung erhalten haben, oder konnte jemand seine Anmeldung bis jetzt noch nicht abgeben, bitte bei Alexander Bauer, Gemeindeassistent, melden unter Tel.: 0176 22727031 oder per Mail: alex.bauer.ab@outlook.de

Der Firmtermin für die Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn ist der 15. Mai 2021.

16 Jugendliche haben sich zur Firmvorbereitung angemeldet. Trotz der Pandemie konnten wir uns zu 2 Katechesen mit Gottesdienst treffen und eine Katechese online machen.

Gerne hätten wir die Firmlinge bei der diesjährigen Stensingeraktion aktiv dabei gehabt. Da dies in diesem Jahr nicht möglich ist, haben Sie sich im Hintergrund fleißig beteiligt. Die Firmlinge und einige Pfarrgemeinderätinnen haben den beiliegenden Sternsingerflyer gefaltet und den Segensaufkleber eingeklebt. Dankeschön an ALLE!

Jetzt müssen wir erstmal den 10. Januar abwarten und werden sehen, wie es dann weitergehen kann. Wir bleiben hoffnungsvoll, dass wir die beiden Firmtermine einhalten können.

Steffi Seufert-Wolf, Gemeindereferentin





Minitreffen

9 von 14 im Anruf | 24:18 | Katalog



Leonara ...



Katja Buchholz ...



Alex Bauer ...



Gerhard Erdner ...



Thomas Rösch ...



Ministranten - real und digital!

Am 10.10.2020 hat die Jugend der Pfarreien eine weitere Ministrantenstunde abgehalten. Es war die letzte, welche in Präsenz stattfinden konnte.

Um 16.30 Uhr wurde sich in Happurg im Pfarrheim getroffen. Gemeindeassistent Bauer hat dort die anwesenden Eltern über das weitere Vorgehen informiert. Die beiden Oberministranten, Sarah Ertel und Tobias Buchholz, haben in zwei Gruppen den Ministranten verschiedene Themen wie liturgische Farben, Aufbau

und Ablauf der Hl. Messe, usw. erklärt. Am Ende der Ministrantenstunde durfte Spiel und Spaß natürlich nicht zu kurz kommen. Natürlich unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen. Wieder einmal schön war es, als die 18 Minis mit Pfarrer Klein gemeinsam die Hl. Messe feierten.

Am 12.12.2020 fand schließlich die nächste Ministunde statt. Da bereits die im November geplante Einheit wegen den bekannten Umständen ausfallen



musste, haben sich die Oberministranten Sarah Ertel und Tobias Buchholz nicht gescheut, neue Wege zu gehen. Gemeinsam mit Gemeindeassistent Bauer wurde auf ein digitales Format umgestellt. Insgesamt haben 13 Minis an der ersten, virtuellen Ministunde über Skype teilgenommen. Beginn war 17 Uhr, Ende gegen 18.30 Uhr.

Nachdem Alexander Bauer einen geistlichen Impuls und eine Powerpoint mit dem Thema „Advent“ beisteuerte, wur-

den die Minis aufgeteilt und in zwei virtuellen Räumen geschult. Tobias Buchholz übernahm die Fortgeschrittenen und Sarah Ertel mit Alexander Bauer die „Neuen“ Minis. Es wurden Basics, Allgemeine Fragen zum Minidienst, aber auch spezielle Dienste wie Weihrauch, oder der Ablauf von Hochfesten behandelt.

Danke an alle Teilnehmer/ innen und die Oberminis!

Ein Fest für die Minis



Mit dem ersten Advent wird nach dem liturgischen Kalender auch der Beginn des neuen Kirchenjahres gefeiert. Ein Hochfest, daß die Kirchengemeinde Neukirchen/Etzelwang nutzt um „ihren Ministranten“ für deren Wirken in der Pfarrgemeinde zu danken.

Durch ihren „Dienst“, mit dem das Verb „ministrieren“ aus dem Lateinischen übersetzt werden kann, gestalten sie Kirche aktiv mit. Sind unersetzliche eucharistische Unterstützer und die „Neuen“ in einer langen Reihe alterwürdiger und Generationen übergreifender Amtsinhaber. Eltern und Großeltern sitzen an Tagen wie diesen in den Kirchenbänken und sehen sich beim Blick

auf die Apsis in die Zeit zurückversetzt, als sie selbst noch das dampfige Weihrauchfass schwenkten, oder im Schutz der Sakristei in das selbige Zigarettenasche rieseln ließen.

Das Corona-Schutzprotokoll sah vor, dass die zahlreichen Ehrengäste bereits 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn, aufgeteilt in kleinen Gruppen, zum Ankleiden in der Sakristei der Neukirchner St. Peter und Paul Kirche eintreffen sollten, um die Vorgaben von Mindestabstand und Raumbelüftung gemäß geltenden Richtlinien einhalten zu können.

Als Anerkennung für ihr Tun erhielten sie entsprechend ihrer Dienstzeit Urkun-



den und geweihte Kreuze aus Holz, Bronze und Silber verliehen.

Zum Ende des Gottesdienstes hatte der Pfarrgemeinderat noch eine kleine Überraschung für den „Jubilar der Woche“ in petto, Pfarrer Roland Klein! Dieser schien sichtlich überrascht ob der zielstrebigen Kanzelübernahme durch das Kirchenverwaltungsmitglied, Wolfgang Rattai, der Worte des Lobes, der Dankbarkeit und des Segens für den allseits geschätzten Gemeindepfarrer fand.

Pfarrer Roland Klein, der sowohl in den Pfarreien Neukirchen/Etzelwang, als auch Heldmannsberg/Pommelsbrunn tätig ist, engagiert sich in seiner ohnehin schon knapp bemessenen Freizeit mitun-

ter als Präses der Landvolkbewegung. Zu seinem 50. Geburtstag bekam er daher vom Pfarrgemeinderat eine neue Wanderausrüstung für zukünftige Wallfahrten überreicht. Und da er als „Schenker“ in seiner Pfarrgemeinde immer großzügig Selbstgemachtes zu verschenken weiß, bekam er als Beschenkter nun auch ein absolutes Unikat als Präsent. Eine Schubkarre voll mit hand- und selbstgemachten Gaben aus den verschiedenen Gremien der Pfarrei Neukirchen/Etzelwang. Eine Überraschung die bei Pfarrer Klein, selbst passionierter Marmeladeneinkocher und Likörerzeuger, absolut ins Schwarze traf.

Weihnacht' wie es früher war

*Wir wünschen Euch in diesem Jahr
mal 'Weihnacht', wie es früher war:*

Kein Schenken ohne Herz und Sinn.

*Wir wünschen eine stille Nacht,
frostklirrend und mit weißer Pracht.*

*Wir wünschen Euch ein kleines Stück
von warmer Menschlichkeit zurück.*

*Wir wünschen Euch in diesem Jahr
ne 'Weihnacht', wie als Kind sie war.*

*Es war einmal, schon lang ist's her,
da war so wenig so viel mehr.*

(Unbekannt)